



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

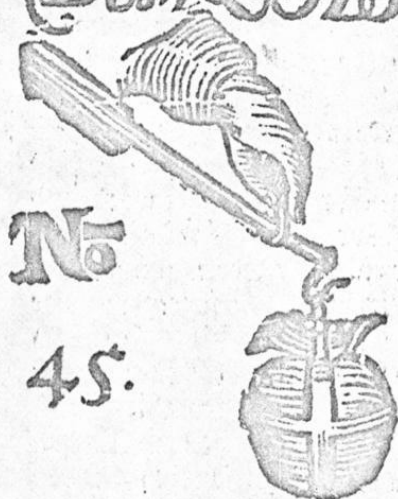
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 45. Anno 1704. den 3. Junii.

1704

RELATION DEN PERUANO



Anno 1704. den 3. Junii.

Endessen (continuïrete Musander) sey es doch allein die
Tugend / welche den rechten Adel und Ansehen zu Wege
bringe. Solches hätten die Spanier vor allen in ihrem Wort
Hidalgos ausgedrucket / mit welchem sie die Edellente benahe-
men. Es sey aber solches in ihrer Sprache so viel als Hyo-
d'algo, welches so viel gesagt / als ein Sohn von Erwas / oder
von tapffern und tugendhaften Wercken / als welche billig vor
Erwas / hingegen Sünden und Laster vor nichts geachtet
werden. Daher auch die Castilianer ein Sprüchwort haben /
Cado uno es hyo da sus obras. (Ein jeder ist ein Sohn seiner
Wercke.) Inmassen / auch weltlicher Weise zu reden / ein jeder
Mensch eine gedoppelte Gebuhr habe; deren die eine der Na-
tur nach geschehe / darinnen alle Menschen einander gleich seyn;

die andere aber der Tugend nach / wenn nemlich ein Mensch
Helden-Thaten verrichte / oder sonst einige vortreffliche Qua-
litäten an sich habe / dardurch er gleichsam von neuem ge-
bohren werde. Und dieser Mahme erstreckte sich auch daher
über solcher wackern Leute Kinder / welche auch dessentwegen
noch Kinder von Etwas/oder tugendhaften Wercken/ welche
der König dessentwegen recompensiret hat / und zwar vor die
Uhrheber solcher edlen Geschlechter und alle ihre Nachkom-
men/so lange selbige dauern. Hierbey siele ihm bey ein arti-
ger Streit zwischen einem vornehmen Edelmann in Spanien
und einem Capitain/der lange Zeit in Italien gute Dienste ge-
than. Denn als jener diesen / weil er von geringer Abkunft/
bloß mit Ihr tituliret / und dieser jenem hierauf auch den Ti-
tul/seiner Meinung nach/etwas zu schlecht wiedergegeben/hät-
te der Edelmann gefragt; ob er nicht wüßte/ wer er wäre/ und
wer seine Vorfahren gewesen? Worauf der Capitain geant-
wortet: Ja er wüßte es wol/daß er ein guter Edelmann sey/und
seine Eltern auch gutes Adels gewesen: Doch sagete er/ halte
ich davor / daß ich und mein rechter Arm (welchen ich anjetzo
vor meinen Vater erkenne) eben so gut sey / als ener ganzer
Stamm/ und vielleicht besser als ihr. Sientemahl er durch
seinen guten Verstand und Tapfferkeit gar leicht dem Adel sei-
nes Widersachers gleich kommen könnte. Musander hatte hie-
mit diesen Discurs geschlossen / als ich mich / weil die Zeit ver-
flossen/anschicken mußte/zu meiner Reise nach

Copenhagen/

von wannen Ihre Majestät die beyden Königinnen am 28.
May aufgebrochen waren. Die fremden Herrn Abgesand-
ten / ausser dem Königl. Pöhluischen Envoye/ Herrn General
Graf von Flemming wurden bey Ihrer Königl. Majestät Ab-
wesenheit alle von selbiger Residence abreisen / und wolte der
Muscowitische Ambassadeur/wie man sagete/gar wieder zu sei-
nem hohen Principalen sich begeben. Zu Hannover
meldeten Haagische Briefe die grosse Consternation über dem
Durchbruch der Franzosen durch den Schwarzwald/und ihre
Conjunction mit Chur-Bayern / weil man noch immer gehof-
fet/daß selbige wegen der guten Gegenverfassungen solte gehin-
dert worden seyn. Indessen wolte man sagen/daß Ihre Excel-
lence der Herzog von Marlborough schon an die Orte / da die
Passage von Coblenz aufwärts nach dem Ober-Rhein gehet/

Ord
te/de
Fra
werd
Don
Ma
gen/
dem
von l
chen
erst d
etwa
auf a
richt
hatte
bock
in Pe
aller
ihnen
land/
noch
cher 2
kein C
opini
haben
nen/si
geschr
ce den
und g
sie sich
Mittl
sich ve
niel. 9
Alfisi
daß se
scher
Grund
aber d
wäre
ritten

Ordre gesandt/Brödt zu backen/daraus man fest schliessen wolte/das selbiger nach dem Ober-Rhein gehen / und daselbst den Franzosen eine Diverſion / denen Allirten aber Luſt machen werde / um die Troupen von dannen deſto ſtärcker nach der Donau gehen zu laſſen. Aus Flandern hatte man / das der Marquis de Bedmar alle Troupen von dannen zu ſich gezogen/ und ſich nun in allem 30000. Mann ſtarck befinde. Aus dem Holländiſchen Lager bey Harcourt wäre der Herr Graf von der Ratte mit einigen 100. Mann detaſchiret die feindlichen Mouvementen zu obſerviren/ und hoffete man/ wenn nur erſt die Troupen alle beysammen ſeyn. Gelegenheit zu finden/ etwas hauptſächliches vorzunehmen / zu welchem Ende man auf allerley Weiſe von des Feindes Stärke die genaue Nachricht einzuziehen trachten würde. Zu Berlin hatte man mit Dantziger Briefen/das der Hr. General Steinbock noch erſtlich beym Raht daselbſt anhalte / dem Könige in Pohlen allen Gehorſam aufzukündigen/mit Verſprechung aller Gnade von Ihro Königl. Majestät von Schweden/ und ihnen benebſt andern groſſen Freyheit auch das ganze Schottland/ den Biſchoffsberg und Stolzenberg/ ſo viel davon ihnen noch nicht zu gehöret/eigenthümlich zu ſchenken; nebst erſtlicher Anrathung/ ſolche Gnade nicht zu verſäumen / weil doch kein Succurs zu hoffen ſey: Maſſen im Fall man ſich fernerhin opiniatiriret/ ſie ihnen ihren eigenen Ruin würden zu danken haben. Indessen ſchiene die Stadt doch noch gar nicht geſonnen/ſolches zu thun/ſondern bey der Treue/ ſo ſie ihrem Könige geſchworen/feſt zu halten: Wie ſie denn auch an Ihro Excellen- ce den Herrn Graf Piper in ſubmiſſen Terminis geſchrieben/ und gebeten/ſie nicht zu zwingen. ihren Eyd zu brechen;wiewol ſie ſich nicht wegern wolten / ſich der ganzen Republic (deren Mitglied ſie wären) zu conſo: miren/ wenn ſelbige hierinnen ſich vereinigen würde. Man ſagete auch/ als ob Ihro Königl. Majestät von Preuſſen bemeldter Stadt 2000. Mann zur Aſſiſtenz / und zwar mit ſo favorabeln Conditions angeboten/ das ſelbige wol möchten angenommen werden. Ein Pohluiſcher Magnat hätte dem Herrn General. Rheinſchild ſchöne Hunde anbieten/und ihn auf die Jagt nöthigen laſſen. Weil aber dem Herrn General eben andere Affairen vorgefallen/ wäre er auſſenblieben. Die andern Officirer aber/ ſo mitgeritten/ hätte er durch ſeine Leute theils erſchieſſen/ theils gefan-

gen nehmen lassen. Zu **Dresden** vernahm ich/ daß die Sächsischen aus dem Reich revertireten Trouppen ihren Marsch nach Pohlen beschleunigten/ und wüßte/ laut Pohlischer Briefe/ Ihro Königl. Majestät von Pohlen/ so bald selbige angekommen/ und der Adel aufgefessen/ die Campagne eröffnen. Von Warschau hatte man/ daß der Hr. General Rheinschild/ mit seinem Corpo 14. Meilen von dannen die Weichsel passiret sey/ und nun seinen Marsch mit aller Eyle den Stroh in aufwärts nehme/ um das grosse Senatus-Consilium von Sendmir zu vertreiben. Dahero der König in Pohlen desto eiferiger auf seiner Hut stehe/ und nebst Verschäntzung des Ortes auch die Brücke mit allem Fleiß verschhern lasse/ um den Fluß zu aller Zeiten passiren und repassiren zu können. Von Heilbronn hatte man die Confirmation/ daß die Conjunction des Französischen Succurses mit Bayern geschehen sey/ jedoch dabey auch die Versicherung/ daß die Thüringischen/ Württembergischen/ Schwäbischen/ Sächsischen und Königl. Preussischen Trouppen zusammen 37000. Mann ausmachten/ und man also mit dem ersten von einer Action etwas werde zu vernehmen haben. Ihro Hochfürstl. Durchl. Prinz Eugenius würde/ laut Briefen von Donauströhm/ den 7. Junii von Wien abreisen/ dessentwegen er auch seine Equipage mit allem Fleiß verfertigen liesse/ und würde er von den Oberösterreichischen/ Böhmischen/ wie auch denen noch in Frankreich und der Oberpfalz stehenden/ vornemlich aber denen zu erwartenden Königl. Preussischen Trouppen eine Armee von mehr als 24000. Mann formiren/ und mit selbiger wider Bayern apart agiren. Da immittelst die Tyroler von einer andern Seite einen Einbruch tentiren/ und man also den Feinden alle Hände voll zu thun geben wolte. Zu **Wien** hatte man durch den Kaiserl. Hrn. General-Adjutanten Grafen von Ruffstein aus Italien Zeitung/ daß der junge Prinz Vaudemont den 11. Passato an einen hitzigen Fieber gestorben sey/ welchen man als einen trefflichen General höchstens bedauert/ und würde man ehestens einen andern General ernennen/ die Trouppen an der Secchia zu commandiren/ welches wol den Herrn General-Feldzeugmeister Grafen von Herberstein treffen möchte. Ihre Königl. Majestät Bagage wurde mit allem Fleiß zurechte gemacht/ indem derselbe nach dem Ober-Rhein noch feste gestellet bliebe. Man hatte daselbst 360. Remontier- und Recrouten-Pferde vor das Kalkensteinische Regiment nach Italien vorbeyschicken sehen/ ingleichen waren 600. Recrouten vor die Dahnischen Regimenten nach Ungarn allda passiret.

Aus 1
zurück
Baar
zu Se
einqu
also ei
het/ge
so sich
befind
gange
Mam
ren/n
rungen
se aus
Schw
Deber
eräugt
und ge
Herr
g in Le
ge Ari
in erw
man/6
würde
ihnen
sen hat
Depec
stitut
Ita
Inten
Drene
Durch
sehr he
Marsch
selbige
Der M
des R
30. Off
Bri
junctio
der kal
lard be
Lecken
weil vo
te Thei
hätten
auch re

Aus Ungarn hatte man Bericht / daß die Kaysrl. am 16. May wieder zurücke nach Comorren gängen / und die Cavallerie dießseits der Waag wegen Bequemlichkeit der Fournage / die Infanterie aber wäre zu Schiffe übergesetzt / und in das Dorf Sain gleich unter Comorren einquartieret / und hätten die Kaysrl. bereits bey 800. Kranken / und also eines Succurses höchstnötig / sonderlich wo sie / wie die Rede gehet / gegen Simonthorn marschiren selten. Graf Caspar von Esterhazy / so sich bis dato in Deutschen Kleidern bey den Kaysrl. aufgehalten / befände sich bey den Rebellen / ob er aber gefangen / oder freywillig übergangen / wüßte man nicht. Der Graf Forgatsch stünde mit 8000. Mann bey Besprin / und machte eine Stuhlweissenburg zu attackiren / weil die darinne liegende Garnison sich auf geschehene Aufforderung nicht übergeben wollten. Auch liesse er an alle Orte umher Briefe ausgehen / daß sie sich ihm ergeben sollen / oder er sie mit Feuer und Schwerdt verfolgen wolle. Dessen ungeachtet aber wollten die Löbl. Oedenburger / Eszen-Städter und andere Besramtschaften bey erdugendem Nothfall aus jedem Hause einen Mann aufsitzen lassen / und gegen die Rebellen anschicken. Der Herr General-Wachtmeister Herr Baron von Guelländer hätte aus Gran eine starke Parthey gegen Lewenz commandiret / worauf der Berezeni in Meinung die ganze Armee käme hernach / den Ort verlassen / und die Kaysrl. sofort in erwehntem Lewenz Posto gefasset. In Siebenbürgen wäre Hermann-Stadt / benebenst noch 5. andern festen Orten von denen Rebellen wirklich eingeschlossen / Krohustadt aber nebst der Festung wäre von ihnen eingenommen / und die andern Orte ihnen zu gefallen. Indessen hätten Ihre Chur-Fürstl. Durchl. von der Pfalz einen Courier mit Depesches nach Preßburg geschicket / und glaubete man / daß das Armistitium noch werde vor sich gehen. Nieder-Elbe.

Italiänische Briefe vom 13. May berichten / daß der Französische Intendant zu Modena im Nahmen Königes Philippi V. den Eyd der Treue von allen Unterthanen selbiges Fürstenthums gefordert habe. Durch die Schmelzung des Schnees in den Gebürgen wäre der Poo sehr hoch aufgeschwellet / wodurch die operirenden Armeen in ihren Marschen retardiret würden. Miranda wäre von den Bauren selbiges Fürstenthums / und 4. Französischen Batallionen bloquirt. Der Marquis von Barbesieux wäre von seiner Gefangenschaft bey den Kaysrl. zu Mayland angelanget ; und gegen 300. Gemeine / und 30. Officirer ausgewechselt.

Briefe aus dem Schwarzwald vom 21. May melden / daß die Conjunction der Bayern und Franzosen durch den hohlen Graben bey der kalten Herberg geschehen sey / da immittelst der Marschall de Tallard bey Freyburg mit 17000. Mann gestanden. Das Regiment von Leckenbach / so bey Willingen postirt war / retirirete sich sofort. Und weil von 11000. Bauren / so die Passage bewahren sollten / nicht der vierte Theil da gewesen / welche doch auch so gleich die Flucht genommen / hätten sich die Holländischen Regimenter Bottmar und Wilekens auch retiriret / als sie sich verlassen gesehen : Und zwar das erste nach

dem Schwarzwald / das Letztere aber wüßte man nicht wohin. Die Feinde waren 4. a 5. neue Regimenter / und der Rest Kerrouren / insgesammt nicht mehr als 9. a 10000. Mann stark durchgekommen.

Donaufrohmsche Briefe vom 22. May bringen mit / daß die Franzosen und Bayern nicht in Abrede wären / daß ihre Troupen / so durch den Schwarzwald gedrungen / bey Passirung desselben wirklich einen ziemlichen Schaden erlitten hätten. Wie denn auch Ihre Chur-Fürstliche Durchlauchtigkeit von Bayern den Allirten keinen Stand hielte. Eine Kaiserl. Parthey hätte bey Ortenheim / und eine andere bey Rehlheim recognosciret / wo die Donau am leichtesten zu passiren sey. Und weil nicht allein verschiedene Regimenter aus Frankreich in die Ober-Pfalz gerücket / sondern auch Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. Prinz Eugenius von Savoyen eine ziemliche Mannschafft durch Böhmen herausführen würde / so schiene es / als ob es Regensburg gelteu werde / um nicht allein den vortheilhaften Donau-Pass / sondern auch die Gelegenheit / sich von daher mit vielen Kriegs-Requisitis zu versehen / den Feinden zu benehmen. Die Hoch-Fürstl. Bayerische Troupen hätten das Bayerische Schloß Waldeck belagert / und würde das Geschütz mit ehestem erwartet / dem Ort alsdenn mit allem Ernst zuzusetzen.

Aus dem Kaiserl. Feld-Lager bey Düttlingen vom 22. May hatte man Nachricht / daß Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. der Herr General-Meutenant im Lager angekommen / und sofort auf den Feind anmarschiret / welcher auch bey Willingen angetroffen worden / weil er aber von dem Umarsch verer-Kaiserl. Troupen genaue Kundschafft gehabt / so sey er bey ihrer Ankunft schon in der Retirade nach Doneschingen begriffen gewesen / worauf die hohen Allirten sich des Passes bey Düttlingen versichert / um allen feinen Dessinen desto besser vorzubeugen. Indessen hätten die Kaiserl. Hussaren an verschiedenen Orten mit dem Feinde chargiret / doch mit beyderseits geringem Verlust. Man erwartete auch ehestens den Herrn General Vibra mit 17. Batallions und 4. Esquadrans / welche Troupen bisher an Boden-See und im Schwarzwald postiret gewesen. Der Herr Rittmeister Petrosch so mit einer Parthey ausgewesen / hätte einen Theil der Chur-Fürstl. Bagage weggenommen.

Schwäbische Briefe vom 24. May berichten / daß die Allirten / nachdem die Franzosen und Bayern gewichen / sich zu Düttlingen postiret / auch Stockach mittelst eines ziemlichen Detaschements eingenommen / und sich also dasiger Passage versichert. Die Bayern hätten auch gesucht / sich dasigen Passes zu bemächtigen / wären aber von den Allirten in einer scharffen Action repoussiret / doch wüßte man noch nicht / was beyderseits geblieben. Dabey hätten die Allirten einige beladene Maulthiere und andere Bagage erobert / und unter andern einen schönen mit Diamanten besetzten Generals-Stub / so von dem Könige in Frankreich an den Chur-Fürsten geschicket / mit bekommen. Die Allirten hätten auch Minderkingen besetzt / und suchete man nun den Feind mit Abschneidung des Proviantes zu einer Action zu obligiren.

Ober
de Fall
lich dur
men / 1
Straßb
fach dab
verrass
ne die v
wol etli
des Des
Lissal
Schom
tuall ;
Nho zu
dier von
die Arti
gleiche
schon an
ländisch
schirete
gouner/
et wor
dern hol
Herhoa
hende W
Der He
Englisch
Berwiel
daß sie n
Auf den
che einig
plöglich
Hinterle
te man
fer Pom
Lages m
Swanien
gesetzt /
Leben et
Englis
nel am 2
head in
der Graf
so von Ne
ders nach
ausgesau

Die
insges
Franz
durch
rekl
Ihro
keiner
und eis
tessen
er aus
Fürstl.
schafft
eigend
n-Paß/
Requis
H. Was
belas
tenden
h hatte
merals
unmar
er aber
schabt/
hängen
Dutts
eugen.
en mit
Main
allions
und int
rosch so
st. Was
1/nach
tlingen
tes ein
hätten
von dem
an noch
einige
andern
von dem
bekom
suchete
Action

Ober-Rheinische Briefe vom 24. May berichten/ daß der Marschall
de Tallard/ nach dem er den Succurs durch den Schwarzwald glück
lich durchgebracht/ seinen Marsch wieder zurück auf Breysach genom
men / und folte die Cavallerie diesseits des Rheins nach Kehl und
Straßburg marschiren ; Die Infanterie aber zu Schiffe von Breys
sach dahin geführt werden. Aus Krenburg hätte man sie im Vor
berassiren mit Schießen und Ausfällen incommodiret/ und ihrer/oh
ne die verschiedene Caputirete/über 50. Gefangene eingebracht / auch
wol etliche und 30. Deserteurs bekommen / welche aber von des Feins
des Dessen nichts eigentliches zu melden wüßten.

Lissabonische Briefe vom 1. May berichten / daß der Herzog von
Schomberg und General Hagel von Ihro Königl. Majestät von Portu
gal zu Feldmarschalle über dero Kriegs-Macht / Griesheim und
Alho zu Sergeant Majors von der Batallie/Winterfeld zum Brigad
ier von der Cavallerie/und Verschnur zum General-Lieutenant über
die Artiglerie gemacht / auch noch an 8. andere Englische Officier
gleiche Ehargien conferiret seyn. Die Englische Infanterie wäre
schon an den Grängen der Provinz Alentejo einquartiret. Die Hol
ländische aber/so bisher auf 20. Stunden von Lissabon gestanden/mar
schirete auch nach den Frontieren / wie denn auch die Reuter und Dra
gonner/so bald sie montiret/von Zeit zu Zeit nach den Frontiere geschic
ket worden. Der Hr. Gen. Floyd/und Lord Portmore/nebst einigen an
dern hohen Officirern/wären nach der Armee gezogen/ und stünde der
Herzog von Schomberg auch schon Reisesfertig/ und sagte man / daß
beide Majestäten den 8. May hätten wollen nach dem Lager gehen.
Der Herzog von Schomberg hätte einen Verdon ausgegeben/ an alle
Englische und Irren / welche die Dienste unter dem Herzog von
Berwick quitiren/ und zu den Allirten überkommen würden / und
daß sie wieder in dem Besiz aller ihrer Güter solten gesetzt werden.
Auf den Grängen von Almeyda wären 100. Mann eingefallen / wel
che einiges Vieh weggenommen / wären aber durch 50. Portugisen
plötzlich umzingelt/ so daß ihrer 16. a 18. erschossen/ und der Rest mit
Hinterlassung des Viehes sich retiriren müßten. Den 26. April hät
te man Ihro Königl. Majest. von Portugal Geburts-Tag mit groß
er Pomp gefeyret/ und am 27. Jb. Königl. Majest. Geburts
Tages wegen / die Complimenten bey Ihro Königl. Majest. von
Spanien Carl III. abgelegt. 3. oder 4. Franzosen hätte man fest
gesetzt/ weil man vernommen/ daß sie wider hochgedachten Königs
Leben etwas vorgehabt.

Englische Briefe vom 23. May melden/daß der Hr. Admiral, Esco
vel am 21. dito des Morgens mit einer starken Esquadre von Spit
head in See gangen sey. Auch hätte man gewisse Nachricht / daß
der Graf von Toulouse mit 20. Orlog-Schiffen / darunter auch diek
so von Rochefort zu ihm gestossen/mitgerechnet/benebst einigen Fran
ders nach der Spanischen Küste abgesegelt/ und am 14. May von Breß
angelaufen sey. Capitain Butler/welcher mit dem Kriegs-Schiffe

die Vorcester in Dunny angekommen/hätte nicht allein auf der Küste von Normandie einige Fahrzeuge vernichtet / sondern auch wol 60. von seinen Leuten aus Land gesetzt/welche 2. oder 3. Dörffer in Brand gesteckt/und ziemlich viel Beute erlanget hätten. Am 6. May hätte man bey Hofe Ihro Königl. Majestät Geburts-Tag prächtig gefeyert.

Holländische Briefe vom 31. May bringen mit/ daß der Herzog von Württemberg mit noch einigen Dänischen Regimentern im vollen March begriffen sey/ zu dem Holländis. Lager an der Moase zu fließen/ und hielte sich selbige Armee indessen march-fertig/so gleich nach derer Arrivement aufzubrechen/ doch wüßte man nicht wohin. Wie denn auch die zu und im Bergen op Zoom liegende Regimenter / Hessen-Stutler/ Henden/ Buchwald/ Nassau-Ballon/ und die Compagnie von Artillerie/ so daselbst ist/ auch Ordre hätten sich fertig zu halten/ohne zu wissen wohin sie marchiren sollen. In selbiger Stadt waren 22. Schiffe mit Artillerie und Ammunition angekommen / wie auch 6. Geißeln aus dem Lande von Baes. Von der feindlichen Armee so in der Linie geblieben / hätte man / daß selbige von Vermessen bey Et Truyen an/ bis an Venningen zu campire/ und die Ehr-Österreichischen Troupen zu sich gezogen. Selbige würde noch 37. Bataillions und 61. Esquadrons stark geschätzt / und würde aus der Linie ziehen. Die Franzosen unter dem Marschall de Villaroy avancireten stark/ und wäre das erste Detaschement schon am 25. May zu Blanden gewesen. Die Franzosen desertiren noch stark / und wären dem Colonel Nremberg als er mit 300. Mann recognosciret / auf einmahl 9. Mann durchgangen. Auch wären viele Schweizer unter denen Deserteurs/ welchen man Passporten gäbe um weiter zu kommen. Die Troupen unter dem Herzog von Marlborough wären am 26. und 27. May oberhalb Coblenz den Rhein passiret/ und gingen gerade nach Maynz.

Marienwerder / vom 22. May: Daß die von der Stadt Danzig dem Herrn General Graf Steinbock am verwichenen Sonnabend gegebene Antwort demselben nicht angenehm gewesen / soll dahero kommen/ daß die Stadt das producirt Instrumentum Subscriptionis. so der König von Schweden aufgesetzt haben soll/ durchaus nicht unterschreiben wollen/ angesehen es in heftigen Expressionen gestellet gewesen/ sondern durch den Herrn Syndicum ein ander Project aufsetzen/ und dem Herrn General vortragen lassen / ob er aber damit glücklich durchdringen werde/ muß die Zeit lehren.

Mümmelstrohm vom 24. May: Die Schwedische Flotte bestehend in 13. kleinen Schiffen / ist den 13. May bey Dörpt auf der Weisischen See von den Mosowitern totaliter geschlagen / und alle Schiffe verlohren gaaen. Wirsen ist von den Schweden blocquirtet.

Diese Relation ist zu finden bey fehl. Nicolaus Spiering/ Buchdrucker/nachgelassener Wittwer/ an der Marien-Drigdalenen Kirchen und in ihrem Cantoir gleich gegen den Rathhause über in Hamburg.

285